



Vorwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach ten Sonn- und Feiertagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Zeile 2 Sgr. Diejenigen, welche die Vorwähler-Zeitung sich längere Zeit zu erhalten wünschen, zahlen vortheilhaft 1 Pf. Voraus. Außerhalb Preussens bestelle man sich an die zunächst gelegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Expeditionen der Zeitungsverläge, um die besten Bedingungen zu erlangen.

Nr. 201.

Berlin, Sonntag, den 31. August.

1851.

Die Preussische Bank.

Von einer freien Entwicklung des Bankwesens, wie wir sie in Schottland und Neu-England gesehen haben, ist in Preussen nie die Rede gewesen. Friedrich der Große gründete im Jahre 1765 die königliche Bank in Berlin, mit Zweiganstalten in den Provinzen; sie war durchweg ein Staatsinstitut und diente weit mehr den finanziellen Operationen der Regierung, als dem Kredit der Privaten. Trotz mannigfacher Veränderungen dauerte sie im Wesentlichen in jener Form bis zum Jahre 1846 fort; nur war schon früher die Concession zur Gründung einer Privatbank auf Aktien für die Provinz Pommern ertheilt. Im Jahre 1846 wurde die königliche Bank endlich in einer den Bedürfnissen der Zeit einigermaßen entsprechenden Weise umgestaltet. Der Staat gab sein alleiniges Eigenthumrecht an der Bank auf, was ihm freilich um so leichter ward, als das Vermögen derselben nur gering war. Um der Bank das zum ausgedehnteren Betriebe der Kreditgeschäften nöthige Kapital zu verschaffen, ward den Privatecapitalisten gestattet, als Actionäre Mitbetheilhaber der „Preussischen Bank“, wie sie fortan hieß, zu werden; auf diese Weise wurden in kurzer Zeit 10 Millionen Thaler zusammengedrückt, mit denen die Bank nun von Neuem ihren Betrieb begann. Außerdem erhielt sie das Recht, Banknoten bis zum Betrage von 21 Millionen Thaler auszugeben, die sogar in allen öffentlichen Cassen gleich dem Staatspapiergelde angenommen werden; endlich müssen, wie schon früher bei der königlichen Bank, alle Pupillen- und sonstige von den Richtern verurtheilte Gelder, wenn sie nicht in einer bestimmten Frist anderweitig den Oeseken gemäß angelegt sind, bei der „Preussischen Bank“ gegen eine Verpfändung von 2 bis 3 Proz. deponirt werden. Dazu kommen dann noch, nicht unbedeutende Privatdeposita, so daß die Bank von 1847 bis 1850 in jedem Jahre

einen Betriebsfonds von 50 bis 55 Millionen Thaler besaß.

Die Preussische Bank wäre also seit ihrer Umwandlung im Stande, einer großen Zahl von Privaten durch Discoutirung ihrer Wechsel und Vorkäufe auf Pfänder, einen ausgedehnten Kredit zu gewähren; dagegen kann sie auch jetzt unmöglich der ganzen Summe von Kreditbedürfnissen im Umfange des Staates genügen. Auf der andern Seite aber ist dies ihr ausgesprochener Zweck, und besitzt sie auch zu dem Ende eine große Zahl von Contoren u. s. w. in den größten Städten der Provinzen. Die natürliche Folge ist also, daß sie überall nur den Kreditbedürfnissen gewisser bevorzugter Personen dient; sie discountirt z. B. nur die Wechsel importirter Kaufleute; jedenfalls ist sie weit davon entfernt, allen Klassen der Gesellschaft zu dienen, sie ertheilt sogar nur für einen sehr geringen Theil der „günstiger stürzten Minderheit“ aller Staatsangehörigen.

Diese der Bank vom Staate auferlegte Beschränkung ist nun selbst im Verhältnis zu ihren Betriebsfonds so groß, daß sie ihrerseits, trotz ihrer Privilegien, ziemlich schlechte Geschäfte macht; seit zwei bis drei Jahren hat sie kaum ein einziges Mal während weniger Wochen die von ihr für Depositen zu zahlenden Zinsen im Wechsel- und Lombardgeschäft einigermaßen wiederzuerwonnen. Zum Theil hat dies freilich auch darin seinen Grund, daß die Geschäfte nur auch innerhalb jenes engen Kreises durchaus nicht kaufmännisch, sondern rein bürocratisch betrieben werden. Alle bei ihr angestellten Beamten sind Staatsbeamten und werden von der Regierung ernannt; sie dürfen auch nicht Actionäre sein, haben also nie ein besonderes Interesse am Gang der Geschäfte. Endlich wird auch der der Bank zu zahlende Zinsfuß fast immer nicht nach dem Verhältnis der Nachfrage zu den ihr zu Gebote stehenden Mitteln festgesetzt, sondern weit niedriger. Die Actionäre verlieren dadurch einen ihnen

Berlin, den 30. August.

sonst zustießenden Gewinn, der jetzt hauptsächlich nur den Privatbankieren zu Gute kommt, indem diese sich dadurch zu einem künstlich erniedrigten Zinse die Mittel zu Kreditgeschäften mit den von der Bank ausgeschlossenen Personen verschaffen.

Der so sich ergebende Gesamtgewinn wird nur dadurch einigermaßen erhöht, daß die Bank seit eine bedeutende Summe (gegenwärtig über 17 Mill.) in zinstragenden Staatspapieren u. dergl. angelegt hat, daß sie also mit andern Worten $\frac{1}{2}$ ihres Vertriebsfonds zur Hebung des Staats- und nicht des Privat-Credits verwendet. Und selbst mit diesem indirecten Vortheile begnügt sich der Staat noch nicht, sondern läßt sich die der Bank gewährten Privilegien noch ganz besonders bezahlen. Der gesammte Gewinn wird nämlich folgendermaßen vertheilt; zunächst wird sowohl der Antheil des Staats als der Actionäre an dem Vermögen der Bank mit $\frac{3}{4}$ Proz. verzinst, von dem Reste wird $\frac{1}{4}$ zum Reservefonds geschlagen, die übrigen $\frac{1}{4}$ aber erhält zur Hälfte der Staat, zur Hälfte die Actionäre, obgleich der Antheil des ersteren am Vorkermögen nur ungefähr $\frac{1}{2}$ von dem der Actionäre beträgt. Sämmtlicher Gewinn des Staats tritt ferner alljährlich zum Vermögensantheile desselben hinzu, so daß dieser fortwährend auf Kosten der Actionäre wächst. Während also die Bank nur durch das von den letztern eingezahlte Kapital im Stande ist, einigermaßen bedeutende Geschäfte zu machen, hat der Staat nach allen Seiten hin von den Operationen der Bank den unverhältnißmäßig größeren Vortheil.

Unter solchen Umständen erfüllt die Preussische Bank weder die Anforderungen, welche die Actionäre billigerweise an sie stellen könnten, noch genügt sie auch nur einigermaßen den Bedürfnissen des Publikums. Allerdings sind neuerdings wiederholt Schritte zur Ausdehnung ihres Geschäftsfeldes getrieben, aber immer nur durch Vermehrung ihrer Zweiganstalten in den Provinzen. Die Bank wächst dadurch mehr und mehr zu einem schwerfälligen Institut heran, welches mit jedem Schritte seiner weiteren Ausdehnung einer gesunden Entwicklung des Kreditwesens nur immer hindernder entgegentritt. Sie centralisirt fortwährend die Kapitalien, ohne ihnen den freien, möglichst wohlfeilen Zugang zur Arbeit zu eröffnen. So sehen wir auf der einen Seite eine Menge Kapitalisten in steter Verlegenheit, wo hin mit ihren Kapitalien, und auf der andern eine noch größere Zahl von Industriellen in noch drückenderer Verlegenheit, wo her sie Kapitalien nehmen sollen. Zwar fehlt es und in Preußen überhaupt noch sehr an Kapital, und selbst das vollkommenste Bankwesen könnte diesem Uebel nicht auf der Stelle abhelfen; aber freie Banken wie in Schottland und New-England würden wenigstens das vorhandene Kapital immer dahin leiten, wo das größte Bedürfnis ist, und damit die für jetzt mögliche schnellste Vermehrung des Kapitals überhaupt herbeiführen.

Ob in dieser Beziehung die neben der Preussischen Bank bestehenden Privat-Banken einen Ersatz leisten, werden wir im nächsten Artikel sehen.

— Die deutsche Emigration. Die Weisphäl. Zeitung enthält folgenden Nachtrag zu dem bereits nentlich mitgetheilten Verzeichnisse der im Auslande lebenden deutschen Flüchtlinge: Wesend und ist in New-York im Geschäft seines Bruders in der Broadstreet als Kaufmann thätig; Dr. Guttmann, Baillonensart der Hannover Turner, hat die Schweiz verlassen und ist nach America ausgewandert. F. Schärter, Commandant der Hannover Turner, lebt in London, 27 Pong-Aere Zinsecker, als Goldwirth, Damerow, sein Adjutant (ein Mitglied des preussischen Annaburger Adels), ist ebenfalls in London. Ferner sind desfalls der Staatsprocurator Heinemann als Kaufmann etablirt, der Dr. jur. Bernhard Dyppeheim beschäftigt mit seinen literarischen Arbeiten. In New-York prakticirt als Arzt Dr. Grewel aus Hagen. Caspar Bug aus Hagen lebt als Buchhändler in Detroit und giebt desfalls die Michigan Tribune heraus, Carl Pelt aus Hagen wohnt nicht weit von Detroit als Farmer, Graf Berg-Weisberg ist Farmer in Wisconsin, Anselm hat einen Ruf als Professor und Staatsbibliothekar nach Wisconsin angenommen, Edward Pelt erbligt in New-York das Journal „die Hummel“, Dr. Weisling aus Leipzig ist nach Detroit gezogen, um sich desfalls als Advokat niederzulassen, Bürgermeister Finkle aus Grimmitzschau arbeitet in New-York auf dem Geschäftsbureau des Hrn. W. H. Seely und widmet sich der Advocatur, Advokat Erbe aus Altenburg etablirt sich auf einer Farm zu Clarfloss in Woodland County an, Advokat Guhn Grabl aus Leipzig ist in New-York, Gehilfen von Adam, Stellvertreter Geißlerbergs im Frankfurter Parlament, beschäftigt in New-York eine Zeitung herauszugeben, die Walter Heine, Kummer und Müller aus Sachsen sind in New-York und Heine ist zur Zeit auf einer Reise nach dem Nicaragua, im Auftrag eines Anglo-Amerikaners bezogen, um Beziehungen für ein Werk anzufertigen. In Paris lebt Advokat Hächer aus Ebersfeld, in Antwerpen als Banquier Advokat Bamberger aus Mainz, in Weisfel Dr. Esß als Deigant der Landesherrn. In Jülich wohnt der Literat Winterberg aus Desterreich, und ebenfalls Dr. Scherr aus Baden, Letzterer geht wahrscheinlich demnächst nach Winterthur. Mancher verlangt danach, zu wissen, wo Einer oder der Andere der Genannten hingekommen ist. Gefreut wird, daß ich im Stande war, Auskunft zu geben. Hoffentlich gelangt auf einem oder dem andern Wege unser Gruß zu den Herren.

— Die R. O. Z. stellt den Vorikant des Negierungs-Rescripts mit, durch welches dem preussischen Rytze Dr. Borhard die Comission zur Ausübung seines Berufes entzogen wird.

— Aus Danzig wird gemeldet, daß Demant ein Zugablungsgesuch eingereicht habe, aber abschläglichschickend worden sei. Seine Bitte um Verzeigung in die zweite Klasse der Strafgefangenen ist genehmigt und demnach seine Haft erleichtert worden.

— Der Düsseldorf Correspondent der Preuss. Ztg. erwähnt eines in jener Stadt umlaufenden Gerüchtes von der Ausweisung des Hauptredacteurs der „Köln. Ztg.“ aus Köln. Wie jetzt hat sich das Gerücht nicht bewahrheitet.

— In Köln ist der Präsident des Cigarrenarbeitervereins ausgewiesen worden.

— Heute mußte der Schriftsteller K. Kopf auf Befehl des Preuss. Präsidiums, unter Androhung sofortiger Gefängnisverurteilung in das Arbeitshaus, Berlin verlassen und seinen Wohnsitz in Charlottenburg nehmen. Hier wurde er ohne Schwierigkeiten aufgenommen, da, wie bereits kürzlich mitgetheilt, die Charlottenburger Behörde von Berlin aus in vieler Hinsicht instruirter worden war. Kopf hat sich vorbehalten, sein Recht, in Berlin zu wohnen, später geltend zu machen; seine

Familie wird ihm erst im nächsten Monat folgen.

— In Andernach (am Rhein) erschienen von etwa 150 landwirthschaftlichen Urtheilern (siehe zur Wahl von fünf Wahlmännern; die Urtheilern vollzogen die Wahl, was aber in so fern eine verzerrliche Arbeit war, als die Gewählten die auf sie gestellte Wahl auszuwählen.

— In Mannheim sollten zwei Wahlmänner einen Abgeordneten wählen; es wurde ihnen jedoch vor der Wahl eröffnet, daß sie durch ihr Ausbleiben aus der Landeswahl des Wahlrechts für verlustig erklärt worden seien.

— Aus Würzburg schreibt man: Die Bayern sind wie endlich los; aber eine schlimme Hinterlassenschaft verfallen ist und geblieben: schlechte Sitten und böse Kränkheiten.

— In Bezug auf die preussischen Kindergärten dürfte die Meinung nicht ohne Interesse sein, daß auch die Söhne der Herzogin von Orleans während ihres Aufenthalts in Gießen nach preussischen Grundsätzen erziehen worden sind.

— Die „Preuss. Zig.“ schreibt: Es thut uns wohl, nun die berühmte Versicherung zu haben, daß nach einer dem Vernehmen nach in einer der jüngsten Sitzungen des Bundesrats gehaltenen, Besprechung die Grundrechte des deutschen Volkes von den Einzelregierungen in kurzer Zeit abgeschafft werden dürften.

— Aus Frankfurt vom 28. wird gemeldet: Wetterlich wird hier erwartet; es wird jeder Tage hier blitzen und dann nach Wien gehen.

† Dem Goldberger'schen Aetheralkoholmessen ist in Oesterreich das ihnen früher zugehörnde Privilegium (Patent) entzogen worden, da sich nach angestellter Prüfung herausgestellt hat, daß diese electro-magnetischen Ketten sich von den im Jahre 1832 von P. Z. Bervaldo erfindenen thermo-electro-magnetischen Ketten fast gar nicht unterscheiden. — In einem süddeutschen Staate sind die Goldberger'schen Ketten unlängst ganz verboten worden.

— Mehrere hiesige Fabrikbesitzer beabsichtigen zur Brausfälschung der bei ihnen beschäftigten Kinder in ihren Anstalten sogenannte Frühungsbücher, nach der Art der in den meisten Schulen bestehenden, einzuführen.

— Die „Weichst. Zig.“ theilt Folgendes mit: Es giebt viele Handlungen, welche der dem Gesetz vollkommen kraßes, dabei aber für das Eigenthum viel gefährlicher als Verbrechen sind, weil sie den Glauben an Recht zu Schanden machen, indem sie den Erfolg für sich haben und oft dem, der sie ausführt, Reichthum und wenn auch nicht Ehre, doch mit dem Reichthum Ansehen bringen, das immer von neuem wieder christliche und unerfahrenen Betrüger zu ihrem Schaden zu Geschäftsvorbindungen heranzieht. Durch solche Handlungen wird nicht nur der Unmoralität dem Geiste zum Hohn der Sieg verschafft, sondern die Grundsätze rechtlicher Geschäftsentwickelung, die nicht auf alle Spektivergötzen angesetzt sind, gefährdet und der Dunkel untergraben. Solche Handlungen gebühren vor allem der criminalistischen Presse und mehr als solche an, denen die Strafe des Gesetzes folgt, da man vor Lesetern sich hüten kann. Wir haben es daher auch für unsere Pflicht gehalten, überall da, wo es derartige Handlungen so bekannt worden, daß wir auf die Wahrheits der Erzählung bauen können. Sie zu öffentlichen Zeit zu bringen, da uns dies das einzige Mittel zu sein scheint, entweder die Unmoralität zu streifen oder doch vor derselben zu warnen. Dies auch durch derartige Handlungen sein Eigenthum gefährdet ist, ohne daß die Staatsanwaltschaft dabei einschreiten kann, der Verbüßte und die Wahrheit dessen, was er behauptet, und wie werden wenigstens dafür sorgen, daß die Welt die Personen kennen lernt, mit denen sie leben und handeln muß.

— Ein hiesiger Kaufmann hat den Versuch gemacht, ame-

risikanischen Tabak in der Umgegend Berlins anzupflanzen und damit mehrere Morgen Landes bei Tempelhof bestellt.

— Die Direction des zoologischen Gartens hat einzelne Exemplare fremdländischer Thiere aus der Sammlung des Herrn Hartmann angekauft, unter andern ein Schneemurm, Sultanshühner u. Von der Erwählung einer Giraffe wurde theils wegen des hohen geforderten Preises (2000 Thlr.) theils wegen des Zweifels an die Fähigkeit derselben, sich an das hiesige Klima zu gewöhnen, Abstand genommen.

† Der Betrag der Sammlung für die Familie des Buchhändlers Friedrich Gerhard bläut sich, wie uns mitgetheilt wird, auf 222 Thlr.

† Am 24. September wird, wie wir hören, der Proceß gegen den Freiherren Heinrich v. Arnim vor der 3. Abth. des Kriminalgerichts zur Verhandlung kommen. Die Anklage lautet auf Verleumdung resp. Verleumdung des Winterpräsidenten. An demselben Tage findet ebenfalls vor der 3. Abth. eine Verhandlung gegen den früheren Redacteur der „Const. Zig.“ Herr v. Gardelen statt.

— Das Kammergericht hat neulich in zweiter Instanz auf ein von dem hiesigen Polizeigericht gestelltes Urtheil eine Entscheidung gefällt, die für den Buchhandel nicht ohne Wichtigkeit ist. Ein Colporteur, der ohne Erlaubnis dazu zu haben, Abonnenten aus Polizeigericht sammelte, ward wegen verbotenen Heftens vom Polizeigericht zu 3 Thlr. oder 8 Tagen Gefängnis verurtheilt. Das Kammergericht sprach den Angeklagten frei und führte aus, daß zum Besten des Handels gehöre, wenn Jemand fertige Waaren zum Verkauf für sich führe, und daß somit das Sammeln von Abonnenten auf schriftlich erscheinende Zeitschriften oder Bücher nicht dahin gerechnet werden könne.

† Für eine glänzende Ausstattung der am 13. October zur Auführung kommenden Oper „Norma“ von Spontini hat der König die Summe von 14,000 Thlrn. bewilligt.

Düsseldorf, 26. August. Borgestern, meldet das „D. Journ.“, verleihe in unserer Stadt eine interessante Prienschrift, die ihrer seltsamen Erscheinung wegen viel Aufsehen macht. Es war nämlich ein vornehmer Negler, Baron de Rameau, Handelsminister Sr. Majestät Kaiserin K., Kaiser von Mexiko, der auf einer Geschäftsreise nach Paris und London begriffen war. Durch ein Handlungsgeschäft in Guatemala, dessen Besitzer ein geborner Urfelder ist, war er veranlaßt, einen Theil von Mexiko zu besuchen und reiste von hier aus nach Hamburg, um daselbst Geschäftsverbindungen anzuknüpfen. Herr de Rameau erweist sich als ein durchaus wissenschaftlich gebildeter Mann, der französische Sprache vollkommen mächtig und mit den europäischen Verhältnissen besser vertraut, als man hätte erwarten sollen. An seiner äußeren Erscheinung war es besonders auffallend, daß er, obgleich in der letzten Negerrace gehörend, einen hohen Wuchs und das kurze wollige Haupthaar, die schwarze Hautfarbe und die Gesichtsbildung vorziehen die athletische Art darbietet.

Dem Blatte ging hierauf eine Verächtlichkeit von Hrn. v. A. in französischer Sprache zu, die wir nachfolgend wiedergeben: „Zu meinem großen Erstaunen und zu meinem noch größeren Bedauern wird mir so eben eine Stelle aus einem Düsseldorf'schen Blatte mitgetheilt, worin ich als Minister Sr. Majestät des Kaisers Mexiko angeführt werde. Ich sehe mich daher zu der Erklärung veranlaßt, daß ich von der hiesigen Regierung mit keinem Votande versehen bin und nur am Grundbesitzbesitzer reise, keineswegs aber, um in Hamburg Verbindungen anzuknüpfen, die bereits seit langer Zeit zwischen dieser Stadt und meinem Lande bestehen.“

Wien, 26. August. Der Polizeicommissar Jell besuchte gestern das zum Hotel Victoria gehörige Rheinbad; kaum hatte er dasselbe betreten, als der Bretterboden unter seinen Füßen

wich und der Unglückliche unrettbar in den Armbunden des Aeneides verlor.

Danzig, 2. August. Vorgehen ist der Befehl zur gänzlichen Entwaffnung Danzigs eingetroffen. Die Polladen werden nunmehr wahrscheinlich abgetrieben und die von verhandelten Futtermittel aus der Stadt gebracht werden.

Friedrichshafen, 26. August. Gestern ist der Vorzug hatten vor einem heftigen Gewittersturm auf dem Seeufer. Ein Raub-u. der zu einem Eisenbahnwagen seine Fahrt, schlug um: von den 13 Personen, die auf demselben sich befanden, sind 3 ertrunken.

Ins Valeten. Den katholischen und protestantischen Geistlichen ist ein Dienstfeld vorgeschrieben, in welchem es heißt: Ebenso verpflichte ich, keine Communication zu pflegen, an keinem Rathschlage Theil zu nehmen und keine verächtliche Verbindung, weder im Inlande noch auswärts, zu unterhalten, welche der öffentlichen Ruhe schädlich sein könnte, und wenn ich von einem Anschläge zum Nachtheile des Staates, sei es in meinem Vaterlande oder sonst irgendwo, Kenntniß erhalten sollte, solches der Regierung anzuzeigen. Die der „Vollstrecke“ mettet, haben gegen diesen neuen Eid mehrere bischöfliche Ordinariate Verwahrung eingelegt, und selbst ein Regierungs-Präsident Einspruch erhoben. In Unterfranken ist bereits der Fall vorgekommen, daß ein Geistlicher diesen Eid zu schwören sich weigerte.

Stuttgart, 26. August. Unsere Blätter melden einen schauerhaften, in der Nähe von Kalen begangenen Mord an einer Amalie durch ihren 70 Jahre alten Schwager, der sich hierauf selbst entlebte.

Paris, 28. August. Durch Decret des Präsidenten sind für das Ministerium und Vorzimmer-Departement in Stelle des angeordneten Remain des Hofes und des verstorbenen Venerabili neue Volkswahlverordneten auf den 21. September an-geschrieben.

Die Generäle der Aisne, Lot und Garonne, Dift, Venne, Unter-Seine und Ober-Loire haben ebenfalls Revisionswünsche angetrieben. — Mehrere Mitglieder der Generäle haben ihre Entlassung eingereicht, weil sie das Gesetz nicht anerkennen, durch welches die Gewalt der Generäle verlängert sind.

Die Generale der Armee von Paris waren heute bei dem Obergeneral Moqnan versammelt. — Heute fand die große jährliche Sitzung der französischen Akademie statt.

Aus Madrid meldet man vom 23. Aug.: Nach Nachrichten aus Catalonien arbeitet dort die französische revolutionäre Partei sehr thätig, um einen Aufstand in dieser Provinz hervorzurufen. Die Reform des Zollwesens soll als Vorwand zum Ausdruck desselben dienen. Die catalonischen Behörden haben große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die dortigen geheimen Gesellschaften sollen 10,000 Mann, wohl organisiert, zu ihrer Verfügung haben und in eifrigem Briefwechsel mit dem europäischen Comité in London stehen. Die Catalonien scheinen eine revolutionäre Bewegung abzuwarten zu wollen, um ihre eigene Fährde wieder anzupflanzen.

Italien. In Rom sind es jetzt fast ausschließlich Priester, die man auf's Korn nimmt; neuerdings bedient man sich aber des Strohens, anstatt des Delphens. In Folge der während der letzten Tage vorgekommenen Thätlichkeiten wagen jetzt nur noch wenige Priester bei einbrechender Dunkelheit in geistlicher Tracht über die Straße zu gehen. Auf Abergernis erregt, was dem Wen. Maxolmi zuhieß. Als er sich nach einer Unterredung mit dem Großen Oberbey an dem österreichischen Gesandtschafts-Hotel mit seinem Diener nach Hause begab, wurde der Pralat in der Straße Via di Narone von einigen Leuten an-

gepackt und mit Mitteln dergestalt mißhandelt, daß er an mehreren Theilen des Körpers bedeutende Verletzungen erlitt. Der Papst ließ sich unter vielen Beileidsbegrüßungen durch den Generalbefehl der Polizei nach seinem Wohnen erkundigen.

Aus Pforz (Kirchenstaat) wird gemeldet, daß der dortige Polizeidirektor Polini nicht vor seinem Hause erdolcht worden ist.

Turin, 25. August. Die „Vimontische Jg.“ bringt ein königliches Decret mit Bedingungen über die Anleihe von 3,600,000 Pfund Sterling. Dasselbe Blatt berichtet: Graf Gallina habe die Anfrage Messaro, ob er nach Turin kommen könne, einladet den Minister des Auswärtigen zugesagt, ohne dieselbe zu unterlassen. (Tel. Dep.)

Florenz, 25. August. Ein großherzogliches Decret verbietet ohne Erlaubniß der Regierung Kalabri. Volkswahlverordneten u. s. w. zu drucken, zu verkaufen und auszutheilen, selbst wenn dieselben auch nicht hier gedruckt sind. (Tel. Dep.)

Amerika. In New-York liefen in wenig mehr als 24 Stunden am 30. und 31. Juli 33 Schiffe mit 581 Einwanderern ein. Das Schiff „Albat“ hatte die Auswanderer gleich Pöbelhörigen eingepackt und ließ dessen Kapitän vor dem Vereinigten-Staaten-Marschallamt unter Anklage diersthalb.

Vermischtes.

† Wie man sich erinnern wird, wurde zur Zeit als die deutschen Diplomaten in Dresden ihre Conferenzen hielten, in dieser Stadt auf Anregung zweier Schneider eine deutsche Belletristenakademie gegründet, die bereitwillig den Herrn Slaatenminister bedingte Bedienung verschiedener Blätter ihre Talente zu Gebote stellte. Die Begründer dieser Akademie haben nun auf den 25. und 26. August eine General-Versammlung anberaumt und dazu die dreizehn Stadtverordneten um Ueberlassung ihres Saales gebeten. Die gelehrte Akademie hat in Aussicht gestellt, daß dazu die ersten Capacitäten Deutschlands und des Auslandes im Belletristenfache sich einfinden würden. Hoffentlich werden die Herren nicht gleich den Conferenzenmitgliedern sich gegenseitige Stillschweigen über ihre Verhandlungen geloben. — In der „Bildschmeiner Zeitung“ zeigt ein Ehepaar aus Bockenem den Tod ihres Sohnes mit den Worten an: „Er starb an gebrochenem Herzen ob einer ihm von der Polizei widerfahrenen Mißhandlung.“

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Erdheim in Berlin.

Concessioniertes Institut für Schnell-Schön schreiben

des Calligraphen J. Spiess, Neue Friedrichstr. 16a., 1. Et. Neuer Lehr-Kursus. — Es wird garantiert, daß jeder Zeder in 20 Wochen zu einer überaus schönen und freien Handschrift gelangt.

Die Fabrik eiserner Ofen und Stockmaschinen von G. Zeiger, Louisenstr. 5., empfiehlt die neu verbesserten transportablen Kesselmächinen Kochherde, so wie alle Arten Gasköfen, Koch-, Heiz- und Braten-, Gieß- und Ausleusen von allen Ofen in größter Auswahl. Ganz vorzüglich kann ich die Braunköhen-Maschinen mit Schürrohren für die Herren Restaurateure empfehlen, zu den billigsten aber festen Preisen.

Berlin,
Verlag von Neuberger Hermann.

Druck von H. Bornemann in Berlin,
Königsplatzstr. 7.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 201. der Urwähler-Zeitung.

Sonntag, den 31. August 1851.

Die Gesellschaft

der Möbelhändler in Junna wird hiermit eingeladen, sich am Montag, den 1. Septbr., Nachmittags Punkt 2 Uhr in der Wohnung des Almsherrn Hrn. Schen, Kleine Waldemarstr. 10. zur Abrechnung einzufinden. D. Quittschreiber, Altesfeld.

Werben eruchen: Goldenes Buch, Ates West. Preis 1½ Sgr. Nicolausmann wegen unregelmäßiger Zubereitung sofort zu erheben bei der Verlangb. von Silb. Landberger, Klosterstr. 41.

Vorstädtisches Theater.

Heute Sonntag, auf dem Sommer-Theater:

Maria, die Tochter des Regiments.

Bauweise in 3 Akte. Vorher und während der Pausen: Concert. Anfang der Vorstellung 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. 500 Familien Billetts à Stück 3 Sgr. Sind im Theater-Lokale zu haben, die übrigen und an der Kasse 5 Sgr. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Winter-Theater statt. Montag: Concert. Hierauf auf Verlangen:

Therese, od.: die Waise aus Genf, Melodrama in 3 Acten. Anf. der Vorstellung 7 Uhr, des Concerts 6 Uhr.

Römischer Hippodrom

vor dem Hallischen Thore.

Das auf Sonntag den 31. August angehängte

Wettrennen

kann nicht stattfinden, da der Bau der Rennbahn erst in einigen Tagen vollendet sein kann. Das Nähere über Eröffnung des Hippodrom wird noch durch die öffentlichen Blätter und Anschlagzettel bekannt gemacht werden.

Uter. Guerra aus Rom.

Circus und Aftbles-Theater v. d. Hellenhaier Thore.

Heute Sonntag: Großes außerordentl. Feuerwerk, als Haupt-Tableau: Die Hellenfahrt, oder: Des Iensels Luftreis, von Kunstfeuerwerker Hrn. Schwingelack. Vorher: Große Vorstellung der ganzen Gesellschaft des W. Gendemic. Anf. 5 Uhr. Montag: Große Vorstellung.

Weitzmanns Theater, v. d. Hallischen Thore 4.

Sonntag u. Montag: Das imvero. Schulyfied a. d. Thurnschil. Die kleine Stürzige Angule. Der Pilgerzang. Anfang 5 Uhr.

Puhmanns Lokal, Schönhauser Allee 148. (früh. Bilder.)

Montag, 1. wird das Genesef, arrangirt von J. Linde wiederholt. Der Pächter Knaller u. Frau Pächterin Voller ausgezeichnet. Vorh.: Luftkalksteinen, nachher Theater. Anf. 6 Uhr.

Schlöfchen, vor dem Frankfurter Thore.

Heute Sonntag, wird das Genesef wiederholt mit Antmann Kumpel und der Pächterin Kumpel. Vorher: Luftkalksteinen, nachher Theater mit Com. Anfang 6 Uhr. Entre 1 Sgr.

ELBORADO.

Sonntag und Montag: Concert u. Ball. Anfang Sonntag 6, Montag 9 Uhr. Wollschläger.

Unions-Haus,

Nieder-Wallstraße Nr. 11. Montag: Concert. Entre nach Belieben. Anfang 7 Uhr. Louis Schulz.

Alle Montage Hr. Concert im Concertgastern. Artilleriestr. Nr. 30., wozu ergebenst einladet. C. Kirchmann.

Storgesellschaft. Den 1. Septbr. Das Bild. Ginfassarten bei Wenges, Krausenstr. 3 und bei G. Kildie, Maricaustr. 27.

*. Deutscher Saal. *

Sonntag, 31. August. Die Eröffnung des Lokals 5 Uhr. Montag, Concert u. Ball. Eröffnung 8 Uhr. C. Grabert. NB. Das Wirtbringen der Hunde wird verboten.

Außer Cattunen u. wollenen Waaren halte ich Lager v. Parchenden, Neglige-Zeugen, Glanzcattunen und Futterzeugen. J. Weidner, Jerusalemstr. 14. Gde Leitz.

Neue Ginfegnungs-Zücher im Billigen Laden, Klosterstr. 21.

1 feiner Tuchmantel mit langer Pelzlinie u. ein moderner Winter-Zwin ist sof. bill. z. verk. Klosterstr. 32. a. d. S. 2 Z. Königstraben 13. 2 Tr. r. 18 NoF n. Hofe zur Einsegnung, auch ein eiserner Ofen zu verkaufen.

Die Kattun-Fabrik

14. 14. Neue Noßstraße Nr. 14. 14.

empfehle billig: eine Partie älter Kleider-Kattune und bedandter Doppel-Kattune in Kreyproate, Alle 3 Sgr. — eine Partie Neapolitaner, Alle 3½ und 4 Sgr.

J. A. Zacharias.

Der Coak-Verkauf auf dem Unhaltstischen Bahnhaf ist dato wieder eröffnet worden. — Die Waare kommt täglich frisch aus dem Coak-Ofen, besitzt daher vollständige Heizkraft und vorzügliche Güte. — Wir verkaufen zu folgenden ermäßigten Preisen:

bei Abnahme v.	1—3	4—10	11—20	Tonnen.
frächtige Coake für Stubeheizung	30.	26½.	25½.	pro T.
fl. Locomotiven Coake für Stubeheizung	30.	27½.	26½.	..

Transport bis vor's Haus gratis.
Berlin, 27. August 1851.

Das Coak-Comptoir auf dem Unhalt Bahnhaf Basslager-Einspise und Ober-Wasserstraße Nr. 12a. Neue Bahngoml-Kleiderspinnen ein- und zweifärbig sind zu verkaufen Alle Jolabehr. 49 auf dem Hofe parat.

Eindern und Aborn-Bohlen sind angekommen, welche zu verchiedenen Preisen verkauft werden in der Kämpfstr. 50. G. Heitgen.

J. Singer,

Schäferstr. 68., Marktgrafenstr.-Ecke,
empfehl't sein wiederum reich assortirtes

Wollen-Waaren und Tücher-Lager,
bestehend in

Franz. feinen Thibets, à Robe 4, 4½ u. 5 thlr.
Halb-Thibets, Meicoes, Gros de Berlin's, Wirs
Lucres u. andere neue woll. Stoffe, Robe 2½, 3, 3½ thlr.
Schwarze Gamlotte, à Robe 1½, 2, 2½ u. 3 thlr.
Garantie Neapolitains (neuer Wasser) d. G. 4, 5 u. 6 sgr.

Groß halbwoollene Umschlagtücher v. 25 sgr. an.
Große rein woollene dito von 1½ thlr. an.
5 Ellen große Doppel-Long-Chales von 2½ thlr. an.
5 Ellen große dito (in reiner Wolle) von 3 thlr. an.
Große gewirkte Umschlag-Tücher in Schwarz, weiß,
gelb, grün u. blau, von 2½ bis 10 thlr.

Gestickte wollene Kleider

in allen Farben, die vollständige Robe 4½ thlr.

Einfarbige u. carirte Wollenzeuge zu auffallend billigen Preisen!!

¼ dr. carire Neapolitains à Elle 3½ u. 4 sgr.
¼ do. do. schwere Waare, à Elle 5½ u. 6 sgr.
¼ do. Cachemire u. Montpensier à G. 5 u. 6 sgr.
¼ schwarze u. coulente Gamlotte à Elle 5, 6, 7½—10 sgr.
¼ do. do. gemehrte Gamlotte à G. 6½
¼ do. do. Körper-Gamlotte, (Zweit) à Elle
7½, 9 u. 10 sgr.
¼ schwarze und coulente Gros de Berlin und Meicoe
à Elle 9 und 10 sgr.
¼ Changanis, Orleans u. Twill, à Elle 9 u. 10 sgr.

Victoria Twill, ein dem echten Thibet ganz
ähnlich, Sloth, volle ¼ breit, à Elle 12½ u. 15 sgr.

Sechse Thibets, (reine Wolle), à Elle 13½,
15, 17½, 20—25 sgr.

Umschlagtücher u. Long-Shawls
in allen Größen und Qualitäten zu den billigsten Fabriks-
Preisen empfehl't

Herrmann Plesner,

Köllnischen Fischmarkt 6., Ecke d. Fischerstr.

Um Haus, umgeben von 3 Morgen Garten mit Ob-
stbäumen, in der Nähe des Kierischleisch-Bäckischen Bahnhofs
bei Gärner, ist zu verpachten. — Dies Grundstück eignet
sich zur Anlage von Sommerwohnungen oder zur Anlage
einer Schlächtere, Käserei, Lägererei etc. — Käufer, die
eine Anzahlung von 3—400 Thaler zu leisten bereit sind,
werden ersucht, sich an Herrmann Jüngling in Berlin,
(Kronenstr. 56.) zu melden.

Gedölte Arbeiterinnen werden verlangt in der Säbholzfabrik
Rene Königstr. Nr. 7.

Gasplanen werden verlangt Ren-Göln a. NB. 21. 2 Fr.

Ein Buchse, der Schußwache lernen will, kann sich melden
Brannenstr. 41 bei R. Vento.

Eine Späterin, die in kleinen Spulen geht, ist, nur solche
wird verlangt, Rene Königstr. 7. bei Straub.

dr. Kattune à Elle v. 1, sgr. an,

do. : 2½, 3, 4, 5 sgr.

Jatonets : : 4, 5 sgr. an,

far. Neapolitains 4½ sgr. an,

engl. Thibets in all. Farben v. 9 sgr. an,

wollene Roben (seidenartig) à 2 thlr.

2000 Stab

schwere schwarze Taffete d. Elle v. 16 sgr. an,
empfehl't

Rudolph Friedländer, Breitestraße 4.,
NB. Niederverkauft erhalten einen angemessenen Abzahl-,
auch werden Stücken nach Belieben gestickt.

Kopplirer verlangt Schaar, Brenzlauerstr. 43.

Ein Buchhalter, in Afronien lebend, bietet sich dem Hrn. Fabri-
kanten u. Handwerker z. Führung v. Büchern, sowie z. jeder
schriftl. Arbeit tagl. a. einige Stunden, f. ein ganz bill. Honorar
an. Ansuchen werden unter P. 163, im Ant. Gml. erbeten.

Unabhängige Mädchen, die im Binden silberner Messerschalen
geübt, oder solche, welche es erlernen wollen, finden dauernde
Beschäftigung Rosengasse 50, bei der Holzwaarenhandlung.

Ein aufmerksamem Kindermädchen, welches bei ihren ange-
hörigen schlafen kann, melde sich Stallschreiberstr. 58, p. r.

1 Schlafk. f. Schenk. z. Arb., 8. Jakobstr. 16, Beerbaum.

Tanz-Unterricht-Anzeige.

Gerangereites Alter hat mich veranlaßt meinen, seit 34
Jahren betriebenen Tanz-Unterricht nimmer an den Herren
O. Lamm zu übergeben, welchen derselbe in gleicher Art und
dem bisherigen Local ganz nach meiner Methode fortführen wird.
Für die vielen Beweise des Wohlwollens von Seiten eines
verehrten Publikums, während meines Bestehens sage ich hier-
mit meinen besten Dank, und bitte ich des Vertrauens auf
meinen Herrn Nachfolger zu übertragen, welcher sich bemühen
wird, so Gutes zu erhalten.

G. Meyer.

Nach auf obige Anzeige des Herrn G. Meyer bezüglich,
empfehle ich mich zur Erhaltung von Tanz-Unterricht einem
hochverehrten Publikum ganz ergeben, und mache zu gleicher
Zeit hiermit die ergebene Anzeige, daß der Unterricht bei mir
für Erwachsene sowohl als für Kinder mit dem 15. Septbr.
seinen Anfang nimmt, und ich dieselb. Anmeldungen täglich
in meiner Wohnung entgegen nehme.

Heinrich Lamm, Kassestr. 28.

2. bis 500 Thaler.

werden gegen gute Sicherheit und angemessene Zinsen von ein-
nem soliden Geschäftsmann gesucht. Wo? sagt die Expedition
dieser Zeitung, Kommandantenstr. 7½

Nicht über England nach

New-York,

New-Orleans, Galveston und Indianola (Texas), Australien,
Baldiois, Galapagos, San Francisco u. wird schon 1. u. 15.
direkt von Hamburg und Bremen in den billigst-
preisgünstigsten Preisen einschließlich Kopfbedeckung und vollständige Bekleidung er-
bedient. Personen und Güter werden täglich zur Beförderung
angenommen in Berlin, Kommandantenstr. Nr. 17.

BO A. L. O. 61